

12 Jahre Haft für den Leibarzt



Caspar Peucer, Arzt und Humanist, Stadtmuseum Bautzen, Frau Rehor

Im April 1574 wurde Caspar Peucer, Humanist, Arzt und Universalgelehrter (er war Professor für Mathematik, Physik und Medizin), der Schwiegersohn von Philipp Melancthon, Rektor und Dekan der Universität Wittenberg und Leibarzt des Kurfürsten August von Sachsen, verhaftet. Einige Wittenberger Professoren und auch Persönlichkeiten des Dresdener Hofes ereilte dasselbe Schicksal. Mit Verhören, Folter, Gefängnis und Ausweisungen aus Sachsen peinigte und strafte Kurfürst August diese Untertanen, aber warum? Verfolgen wir das Leben von Caspar Peucer! Am 6. Januar 1525 in Bautzen geboren, kam Caspar Peucer als begabter Student 1540 nach Wittenberg und studierte Mathematik, Astronomie, Theologie und Medizin. Er war Schüler und Hausgenosse von Philipp Melancthon und heiratete dessen jüngste Tochter, Magdalena, mit der er 10 Kinder hatte. 1566 war Prof. Dr. Caspar Peucer von Kaiser Maximilian II. geadelt worden und 1570 berief ihn Kurfürst August von Sachsen (Regierungszeit 1553 bis 1586) zu seinem Leibarzt.

Zur Achillesferse des Caspar Peucer wurde die Religion. Er teilte die Ansichten Melancthons, die verschiedentlich vom orthodoxen Luthertum abwichen (Philippisten) und der calvinistischen Richtung nahe kamen.

Die Kryptocalvinisten waren keine Umstürzler, ihre Schriften wurden nicht heimlich ge-



Kurfürst August von Sachsen, Fürstenbildnisse aus dem Hause Wettin, Dresden 1906

druckt, der Wittenberger Katechismus war ein bekanntes Buch. Da aber diese religiöse Bewegung immer stärker wurde, sah der strenge Lutheraner Kurfürst August eine Gefahr für sein Land. Unter dem Verdacht der Verschwörung, überzeugt vom Verrat am Luthertum, einem Bürgerkrieg und dem Verderb der Jugend vorbeugend, sagte er den Vertretern der „Irrlehre“ einen erbitterten Kampf an.

Der Kurfürst war auf Peucer besonders zornig, weil er ihm seinen Leib, sein Weib und Kind anvertraut hatte. Noch zorniger auf Peucer war die Kurfürstin Anna, da von Peucer bekannt wurde, dass er das Weiberregiment am Dresdener Hof verspöttelt und damit die regierungssüchtige „Mutter Anna“ gemeint hatte. Diese versprach deshalb, dass Peucer, so lange sie lebe, nicht aus der Haft käme. Und so geschah es auch.

Von August 1574 bis Juli 1576 war Caspar Peucer mit seiner Familie in den Schlössern Rochlitz und Zeitz inhaftiert. Er wurde verhört und bespitzelt. Da er nicht widerrief, gab der Kurfürst Befehl zur Einzelhaft. Sein Kerker war für fast 10 Jahre die Pleißenburg in Leipzig. Karge Kost, schlechte hygienische Bedingungen (während der gesamten Haft wurden die Haare nicht geschnitten), bis auf weitere Verhöre gab es keine Kommunikation, die Kosten der Gefangenschaft musste Peucer selbst tragen, während seiner Haft in



Kurfürstin Anna von Sachsen, Fürstenbildnisse aus dem Hause Wettin, Dresden 1906

der Pleißenburg verstarb in Wittenberg seine Frau, alle Bittschreiben lehnte Kurfürst August ab und selbst Kaiser Maximilian II., der um Peucers Freilassung nachsuchte, änderte an der Lage nichts. Der Kurfürst wollte unbedingt, dass Peucer von seinem Bekenntnis zum Abendmahl abschwöre. Der Leipziger Bürgermeister Rauschar und die Theologieprofessoren Andrea (Tübingen) und Selnecker (Leipzig)



Diese Tür blieb für Peucer 10 Jahre verschlossen, Wustmann (Atlas), Leipzig 1891



*Kurfürst August von Sachsen im Alter, Fürsten-
bildnisse aus dem Hause Wettin, Dresden 1906*

kamen im kurfürstlichen Auftrag in die Zelle und quälten den Gefangenen stundenlang, drohten mit der Folter und auch mit dem Tod. Peucer blieb standhaft, ja die Verachtung seines Fürsten bestärkte ihn in der Richtigkeit seines Glaubens und er wagte einen verwegenen Gegenangriff, indem er Kurfürst August aufforderte, sich selbst zu bekehren und den Gotteslästerungen eines Jacob Andreä entgegenzutreten. 1583 starb Kurfürstin Anna. Der

Witwer hatte ein Auge auf die anhaltinische Prinzessin Agnes Hedwig geworfen und als sie im Alter von 13 Jahren seine 2. Gemahlin wurde, hatte sie zusammen mit ihrem Vater, Fürst Joachim Ernst, Peucers Freilassung zur Bedingung gestellt. So öffneten sich am 8. Februar 1586 für Caspar Peucer die Tore der Pleißenburg. Er musste allerdings ein Revers unterschreiben, dass er sich jeglicher Art von Rache gegen den Kurfürst von Sachsen und dessen Nachkommen enthalten werde und die Söhne Caspar d.J. und Philipp Peucer sowie Fürst Joachim Ernst müssten bürgen, dass der Freigelassene das Land Sachsen nie wieder betrete.

Drei Tage nach Peucers neuer Freiheit verstarb Kurfürst August. Sein Sohn Christian I., einziger den Vater überlebender männlicher Nachkomme von insgesamt 15 Kindern, stand der calvinistischen Lehre tolerant gegenüber und entschuldigte sich persönlich bei Caspar Peucer für das Verhalten seiner Eltern.

Caspar Peucer wurde Leibarzt am Dessauer Hof, Fürstenberater und Prinzenzieher. Er heiratete 1587 die Witwe des Bautzener Bürgermeisters Berckmann, erfreute sich seiner Familie mit über 40 Enkelkindern und war bis an sein Lebensende noch ungemein literarisch tätig.

Caspar Peucer starb am 25. September 1602 in Dessau.

Die Stadt Bautzen ehrte ihren berühmten Sohn im Jahre 2002 im Rahmen der 1000-Jahr-Feier der Stadt zum 400. Todestag mit verschiedenen Würdigungen (Sonderausstellung zu Leben und Werk von Caspar Peucer, Aufstellung einer Porträtbüste und Benennung einer Caspar-Peucer-Straße).

Dr. med. Heinz Zehmisch,
Stresemannstraße 40
08523 Plauen



Die Pleißenburg in Leipzig, Otto Roth, Leipzig 1895